

**Erfahrungsbericht  
über ein siebenmonatiges Praktikum  
in Créteil**

**Praktikantin: Kathrin Schniedermeyer**

**Schulen: Lycée Antoine de Saint Exupéry  
Lycée Léon Blum**

**Aufenthaltsdauer : 01.10.2004 bis  
30 .04.2005**

# **Inhalt**

## **1. Vorwort**

## **2. Vorbereitungen in Deutschland**

- a. Materialsammlung
- b. Administrative Schritte
- c. Kontaktaufnahme mit der Schule
- d. Wohnungssuche

## **3. Die ersten Schritte in Paris**

- a. Kontaktaufnahme mit den Schulen
- b. Verkehrsanbindung der Schulen
- c. Administrative Schritte
  - i. Eröffnung eines Bankkontos
  - ii. Avance sur salaire
  - iii. CAF – aide au logement
  - iv. sécurité sociale

## **4. Die Arbeit als Fremdsprachenassistentin**

- a. Das Lehrerkollegium
- b. Meine Aufgabenbereiche und Tätigkeiten
- c. Einführungstagungen
- d. Fortbildungen am Goethe-Institut

## **5. Persönliche Eindrücke**

- a. Soziale Kontakte
- b. Freizeitangebot
- c. Finanzen

## **1. Vorwort**

Lieber Nachfolger, liebe Nachfolgerin!

Nun hast du also meinen Erfahrungsbericht erhalten. Ich hoffe wirklich, dass ich dir einige praktische Tipps geben kann, damit du dich besonders am Anfang schneller zurecht findest und dich gezielter vorbereiten kannst. Der Erfahrungsbericht, den ich erhalten habe, hat mich nämlich nicht sehr viel weiter gebracht; weder was die Wohnungssuche noch was meine Erwartungen anging.

Solltest du am Ende noch irgendwelche Fragen haben, zögere bitte nicht, mir einfach eine Mail zu schreiben ([K. Schniedermeyer@gmx.de](mailto:K.Schniedermeyer@gmx.de)).

## **2. Vorbereitungen in Deutschland**

### a. Materialsammlung

Da ich nicht genau wusste, was mich in den Schulen erwartet, habe ich zuerst einmal alles zusammengeklaut, was mir irgendwie verwendbar erschien. Davon konnte ich aber letztendlich nur einen Bruchteil gebrauchen. Die Schüler im Akademiebereich Créteil gelten als sehr schwach (und das nicht zu unrecht). Versuche also, möglichst einfach gehaltene Text und andere Dokumente zu finden. Ich habe z.B. die Sendung mit der Maus oder deutsche Lieder aufgenommen, die gut zu verstehen sind. Du wirst aber auch am Goethe-Institut mit Material versorgt, das sehr gut geeignet ist. Doch dazu später mehr.

Gut ist es, wenn du eine Deutschlandkarte mitbringen kannst. Die meisten Schulen verfügen nämlich über keine besonders gute Ausstattung.

Das Heft mit Unterrichtsvorschlägen, das dir zugeschickt wurde, solltest du unbedingt mitnehmen. Man kann zwar nicht viel verwenden, aber doch immerhin einen gewissen Teil.

### b. Administrative Schritte

Während deines Praktikums haben deine Eltern weiterhin Anspruch auf Kindergeld. Du wirst eine Praktikumsbescheinigung zugeschickt bekommen, die von der Schule ausgefüllt werden muss. Dies hat bei mir keinerlei Probleme gegeben. Etwas schwieriger war es hingegen mit meiner Halbwaisenrente. Die Versicherungsanstalt hat sich ein wenig gewehrt, aber da das Praktikum Bestandteil der Ausbildung ist, besteht auch hier Anspruch auf Fortzahlung jeder Art von Rente.

Zum Thema Krankenversicherung ist folgendes zu sagen: Du bist zwar durch die *sécurité sociale* in Frankreich pflichtversichert, aber diese Versicherung deckt nur 60 – 70% aller Kosten ab. Es ist also empfehlenswert eine private Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Ich habe das Angebot der DKV wahrgenommen: Für 21,95€ pro Monat (bis 24 Jahre) bist du für die gesamte Dauer deines Auslandsaufenthalts rundum versichert.

Eine andere Möglichkeit wäre es, in Frankreich eine Zusatzversicherung abzuschließen (Mgen). Da ich davon aber erst in Frankreich erfahren habe, war dies für mich hinfällig. Über die Konditionen dieser Versicherung kannst du dich sicherlich im Internet informieren oder du wartest einfach die Einführungsveranstaltungen in Frankreich ab, denn auch da werden dir reichlich Informationen gegeben.

c. Kontaktaufnahme mit der Schule

Nachdem ich die Adressen der beiden Schulen sowie die Telefonnummern des Rektorats und meines Tutors erhalten hatte, habe ich zuerst eine email an meine Stammschule geschickt. Das Saint-Exupéry hat eine Homepage, die recht interessant ist. Es ist z.B. ein Foto der Schule zu sehen. Da ich aber auch nach zwei Wochen noch keine Antwort erhalten hatte, habe ich einen Brief an die Rektorin geschickt, der meine Kontaktadressen enthielt und um sofortige Antwort bat. Aber auch hierauf erhielt ich keine Reaktion. Da es mittlerweile Mitte September war, wurde ich ein wenig nervös und habe in der Schule angerufen. Ein Anruf ist meiner Meinung nach der einzige Weg um Informationen zu bekommen.

Ich habe mit der Sekretärin gesprochen, die mir den Erhalt meines Briefes bestätigt hat. Sie konnte mir zwar nicht weiterhelfen, was die Wohnungssuche anging, versprach mir aber, meinen Brief weiterzuleiten.

Dies hat sie auch wirklich getan, denn am selben Tag rief mich mein Tutor M. Archambault an. Er war sehr freundlich und gab mir seine email-Adresse.

Außerdem war er mir sehr behilflich bei der Wohnungssuche.

d. Wohnungssuche

Nach dem Erhalt der Unterlagen vom PAD suchte ich sofort im Erfahrungsbericht meiner Vorgängerin unter dem Kapitel „Wohnungssuche“. Ich war schon recht verzweifelt, da ich bereits im Internet Wohnungsangebote durchgeschaut hatte und bei den Preisen sehr hatte schlucken müssen. Ich fand aber lediglich die Information, dass meine Vorgängerin das Zimmer, das sie bewohnt hatte, keinesfalls noch einmal nehmen würde.

M. Archambault konnte mir dann aus dieser Krise heraushelfen. Er gab mir nämlich die email-Adresse seiner Bekannten Marie-Hélène Dufour, die gerade ein Zimmer zu vermieten hatte. Ich setzte mich sofort mit ihr in Verbindung und bekam schnell den Eindruck, dass ich gute Chancen hätte, das Zimmer zu bekommen.

Ich bin am 27. September nach Paris geflogen (ist mit Easy-Jet sehr günstig; von Köln aus fährt der Thalys in 4 Stunden nach Paris) und habe mich am gleichen Tag noch mit Mme Dufour getroffen. Da das Zimmer großartig und nicht teuer war (380€ - eben Pariser Verhältnisse...), habe ich es sofort genommen. Dies war eine wirklich gute Entscheidung, wie sich später herausgestellt hat. Ich kann leider nicht sagen, ob dieses Zimmer auch weiterhin vermietet wird. Vielleicht möchtest du auch eine Wohnung für dich alleine oder du suchst eine WG mit anderen Assistenten oder Studenten. Dann würde ich dir empfehlen, entweder übers Internet dein Glück zu versuchen oder in Paris die Aushänge an der Uni anzuschauen.

Créteil liegt sehr nah bei Paris. Ich habe beim Gare de Lyon gewohnt und musste nur 25 Minuten mit der Métro fahren. Von Paris aus fährt die Linie 8 nach Créteil. In Créteil selbst gibt es Wohnheime, die nicht sehr teuer sind, aber man kann nicht immer Besuch empfangen (vor allem nicht über Nacht). Mach dir wegen der hohen Preise keine zu großen Sorgen. Es gibt nämlich die CAF (caisse d'allocation familiales), bei der alle unter 26 einen Wohnungszuschuss beantragen können. Auf der Homepage der CAF (google.fr – CAF) kann man ausrechnen, wie hoch dieser Zuschuss ausfällt. Es ist schon sehr angenehm, direkt in Paris zu wohnen. Ich hatte wirklich wahnsinniges Glück mit meinem Zimmer. Es ist ratsam, in einem der arrondissements in der Nähe von Créteil zu wohnen, da der Weg zur Schule sonst einfach zu lang wird. Die Englischassistentin vom Saint-Exupéry hat in La Défense gewohnt und brauchte jeden Morgen eineinhalb Stunden bis zur Schule. Plane genug Geld für die erste Miete und die Kautions ein. Hier sind, wenn du nicht soviel Glück hast wie ich, schon einmal 1000€weg!

### 3. Die ersten Schritte in Paris

#### a. Kontaktaufnahme mit den Schulen

Da ich in der Woche sehr früh morgens in Paris angekommen bin, habe ich noch am selben Vormittag in meiner Stammschule angerufen und einen Termin für den nächsten Tag ausgemacht. Da habe ich mich dann mit M. Archambault und Marc von Thenen, den beiden Deutschlehrern am St. Exupéry getroffen und einen vorläufigen Stundenplan ausgemacht. Catherine, die Sekretärin, war mir bei der Kontaktaufnahme mit dem lycée Léon Blum behilflich. Da eine der Deutschlehrerinnen gerade anwesend war, bin ich auch dort gleich hingegangen.

#### b. Verkehrsanbindung der Schulen

Die Schulen sind beide sehr gut zu erreichen. Wenn man aus Paris kommt, nimmt man die Linie 8 in Richtung Créteil-Préfecture. Wenn man zum St.Ex will, fährt man bis zur Endstation, verlässt die Metrostation nach rechts, geht links die Treppe herunter, geht ein Stück geradeaus, wieder nach rechts und kann dann auf der linken Straßenseite bereits das lycée sehen.

Wenn man zum Léon Blum will, steigt man bereits eine Station früher aus (Créteil-Universität) und folgt den Schildern zur Bushaltestelle (TVM). Dort nimmt man den Bus und fährt drei Stationen bis zur Base de loisir. Dann muss nur noch die Straße überquert werden und hinter dem Wall liegt das lycée.

Ein Monatsticket für drei Zonen (Paris – Créteil) kostet 66,60€ In der Intendance kannst du einen Antrag bekommen, durch den du die Hälfte deiner Fahrtkosten zurückerstattet bekommen kannst.

#### c. Administrative Schritte

##### i. Eröffnung eines Bankkontos

Die französischen Banken sind teilweise sehr wählerisch, was die Wahl ihrer Kunden angeht. Die BNP Paribas (Partnerbank der Deutschen

Bank) hat sich z.B. geweigert, ein Konto für mich zu eröffnen, da ich nur für sieben Monate in Frankreich bleiben würde. Die französische Post macht hingegen keinerlei Schwierigkeiten. Ich habe dort ein kostenloses Konto und eine Karte erhalten, mit der man allerdings nur Geld abheben und nicht bezahlen kann. Ich habe auch kein Scheckheft bekommen, was mich aber nicht besonders gestört hat, da man die meisten Dinge auch bar bezahlen kann. Beachte, dass ein Limit von 300€ pro Woche und 100€ pro Tag besteht. Das ist evtl. auch bei deinem deutschen Konto der Fall. Da man gerade am Anfang recht viel Geld braucht, ist es ratsam, dieses Limit aufzuheben oder zumindest hochzusetzen.

Kümmere dich gleich zu Beginn um ein Konto, da man recht lang auf die Karte warten muss und ohne Konto so gut wie gar nichts geht!

Für die Eröffnung brauchst du deinen Personalausweis und eine Kopie einer Strom-, Wasser- oder Telefonrechnung. Je nachdem, wo du wohnst, musst du die deiner WG oder die deines Vermieters vorzeigen.

ii. Avance sur salaire

Du kannst die Sekretärin bitten, eine avance sur salaire für dich zu beantragen, wobei ich aber glaube, dass man die automatisch bekommt. Ich habe meine Mitte November erhalten. Es handelte sich dabei um 640€ von insgesamt 740€. Der fehlende Betrag sowie das Gehalt für November wurde mir Ende des Monats überwiesen.

iii. CAF – aide au logement

In Frankreich haben alle unter 26 zahlreiche Vorteile : So kann man bei der Caisse d'Allocations Familiales einen Mietzuschuss beantragen. Im Internet kannst du dir ausrechnen, wie hoch er bei dir ausfällt. Alles weitere steht auf der Homepage der CAF.

iv. sécurité sociale

Die Immatrikulation bei der sécurité sociale erfolgt automatisch. Du musst dich dabei um nichts kümmern. Deine Versicherungsnummer erhältst du mit deiner ersten Gehaltsabrechnung.

#### **4. Die Arbeit als Fremdsprachenassistentin**

a. Das Lehrerkollegium

Zu den Lehrern, mit denen ich zu tun hatte, kann ich nur so viel sagen, dass ich größtenteils nur positive Erfahrungen gemacht habe. Es kommt natürlich immer vor, dass es Menschen gibt, die zu sehr auf Vorurteile bauen und keine besonders angenehmen Gesprächspartner sind, aber das ist mir eigentlich nur ein einem Fall passiert. Mein Tutor, M. Archambault, war leider recht lange krank. Ich habe auch nur zwei Stunden pro Woche mit ihm zusammengearbeitet, daher kann ich nicht so viel über ihn sagen. In jedem Fall ist er sehr

sympatisch und da, wenn man Fragen hat. Der zweite Lehrer am StEx, Marc von Thenen, wird im nächsten Jahr wahrscheinlich nicht mehr da sein, da er nur als Aushilfslehrer angestellt war.

Am Léon Blum habe ich mit Gerda Feger und Marie-José Barbazange zusammengearbeitet. Mme Barbazange wird aller Voraussicht nach im nächsten Jahr in Rente gehen. Mme Feger, die Deutsche ist, wird wahrscheinlich noch da sein.

#### b. Meine Aufgabenbereiche und Tätigkeiten

In den secondes und premières habe ich immer Gruppen von 6 bis 13 Schülern bekommen, mit denen ich Bildgeschichten, Fotos, kurze Texte und andere Materialien besprochen habe. Hauptziel war hier, die Schüler ein wenig zum Sprechen zu bringen, was nicht immer einfach ist, da französische Schüler eher daran gewöhnt sind, dass der Lehrer vorne steht und doziert. Andere Klassen waren so lebhaft, dass es wiederum schwierig war, sie dazu zu bekommen, sich erst zu melden und dann zu sprechen.

Für mich war es teilweise ein wenig kompliziert, jedes Mal ein Dokument zu finden, das für genau eine Unterrichtsstunde reicht. Die meisten Gruppen habe ich nämlich nur alle zwei Wochen gesehen, da die Klassen geteilt waren und immer abwechselnd mit mir Unterricht hatten. Andere Gruppen habe ich sogar nur alle drei oder vier Wochen gesehen, je nachdem, wie groß die Klassen waren. Da macht es natürlich keinen Sinn, etwas in der nächsten Stunde fortsetzen zu wollen.

In den Terminales habe ich hauptsächlich Abi-Texte mit den Schülern besprochen. Zum Teil habe ich ihnen auch Hausaufgaben gegeben, diese korrigiert und benotet. In einer Terminale habe ich häufiger Vokabeltests schreiben lassen, da mich die Schüler darum gebeten hatten. (Ich hatte ihnen gesagt, dass ihre Vokabelkenntnisse unter aller Sau seien).

Solche Freiheiten sind allerdings nicht der Regelfall.

#### c. Einführungstagungen

Die Daten der Einführungstagungen bekommst du zugeschickt oder in deiner Stammschule. Diese sind insofern wichtig, als dass man erste Kontakte knüpfen kann und auch Termine für weitere Treffen bekommt.

#### d. Fortbildungen am Goethe-Institut

Ich kann dir diese Fortbildungen sehr ans Herz legen. Ich habe viel von dem Material nutzen können, das wir am Goethe-Institut bekommen haben. Man bekommt dort teilweise sehr wertvolle Tipps hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung. Außerdem sind diese Treffen wieder eine sehr gute Möglichkeit um andere Assistenten kennenzulernen.

Das Goethe-Institut bietet jedes Jahr ein Tandemprojekt an. Ich habe daran teilgenommen und kann es nur weiterempfehlen. Es kostet zwar 80 Euro, aber ich bin der Meinung, dass das Geld gut angelegt ist. Man arbeitet bis Januar mit einem Partner, dann wird getauscht. Auch hier kann man wieder viele Leute kennen lernen und auf sehr individuelle Weise sein Französisch verbessern. Es gibt ein Begleitprogramm, bei dem einem gezeigt wird, wie man effektiv mit seinem Tandempartner arbeiten kann.

## 5. Persönliche Eindrücke

### a. Soziale Kontakte

Wie schon gesagt, eignen sich die Einführungsveranstaltungen sehr gut, um neue Leute kennen zu lernen. Für mich war es etwas schwierig, Kontakte zu Franzosen meines Alters zu knüpfen. Dies ist deutlich einfacher, wenn man mit einem Franzosen in einer WG wohnt.

### b. Freizeitangebot

Besonders das Kulturangebot ist immens. Ich habe versucht, es so oft wie möglich auszunutzen, dass man als Assistent umsonst in die meisten Museen kommt. Nur der Louvre akzeptiert die „attestation professionnelle“ nicht mehr, es besteht aber für alle unter 26 die Möglichkeit am Freitag Abend ab 18 Uhr umsonst ins Museum zu kommen. Außerdem ist in allen Museen am ersten Sonntag im Monat der Eintritt frei.

Jeden Mittwoch erscheint das Pariscope (0,40€), indem alle Veranstaltungen, Eintrittspreise und Öffnungszeiten stehen.

Die meisten Assistenten haben einen Tag in der Woche frei (meistens Mittwochs). Man kann sich also überlegen, ob man Vorlesungen an der Sorbonne besuchen möchte.

### c. Finanzen

Man kann mit dem Geld, das man verdient, durchaus auskommen. Da Paris generell sehr teuer ist, muss man aber schon ein wenig sparsam sein. Es gibt am Goethe-Institut die Möglichkeit, einen Nebenjob zu finden (als Übersetzer, Nachhilfelehrer, etc.), wenn du etwas nebenher verdienen möchtest.